



# Kooperationsräume

## Vision Rheintal wird in neuer Form fortgesetzt

Vision Rheintal als gemeinsames Projekt des Landes Vorarlberg und der Vorarlberger Rheintalgemeinden war bis Ende 2016 befristet. Im Herbst 2015 wurde deshalb ein Prozess zur strategischen Neuausrichtung der gemeindeübergreifenden Raumplanung im Rheintal gestartet, dessen Ergebnisse nun vom Land und den beteiligten Gemeinden einstimmig beschlossen wurden.

Von Christian Wieselmayer

**D**ie regionale Ebene wird gestärkt, indem sich Gemeinden in kleineren Einheiten zu sogenannten Kooperationsräumen zusammenschließen. Die Kooperationsräume orientieren sich an bestehenden Strukturen und Kleinregionen. Hier soll die gemeindeübergreifende Planung bedarfsgerecht und treffgenau erfolgen. Grundlage der Zusammenarbeit ist dem Beschluss entsprechend ein regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK), in dem die Gemeinden gemeinsam in den nächsten Jahren ein Zukunftsbild und Strategien für die Kooperationsräume sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung erarbeiten. Seitens des Landes ist geplant, die Kooperationsräume sowohl in ihren Strukturaufwendungen als auch bei den Erstellungsprozessen regionaler Räumlicher Entwicklungskonzepte (regREK) finanziell zu unterstützen.

### Kostenneutralität für Gemeinden

Die bisher von den Rheintalgemeinden an Vision Rheintal geleisteten Beiträge in Höhe von jährlich rund 236.000 Euro fließen künftig direkt in die regionalen Kooperationsräume. Dadurch wird Kostenneutralität für Gemeinden im Vergleich zum alten Modell Vision Rheintal erreicht. Dem Land Vorarlberg kommt künftig die Aufgabe zu, die Kleinregionen zu koordinieren und wichtige Zukunftsthemen in Abstimmung mit den Regionen federführend zu bearbeiten. Diese Funktion der regionalen Koordination wird bei der Abteilung Raumplanung und Baurecht angesiedelt. Sie wird zentrale Anlaufstelle für die Kooperationsräume in Fragen der regionalen (Raum-)Planung und Zusammenarbeit und stellt die Verbindung zu anderen Abteilungen der Landesverwaltung her.

### Individuelle Schwerpunkte - konkrete Umsetzungsprojekte

Einigkeit herrscht unter den Gemeinden und dem Land auch dahingehend, dass die intensivierte Zusammenarbeit auf kleinregionaler Ebene notwendig ist, um auf die Herausforderungen der Zeit reagieren zu können und die Umsetzungsfähigkeit zu erhöhen. „Gemeindeübergreifende Planung und regionale Zusammenarbeit gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mit dem neuen Modell sollen dafür die passenden Strukturen geschaffen werden“, betont Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser.

### Zwei Jahre dauernder Erarbeitungsprozess

Seit Herbst 2015 wurden in persönlichen Gesprächen mit Entscheidungsträgern und Meinungsbildnern sowie in Regionen-Workshops mit Gemeindefachleuten ein Stimmungsbild eingeholt und mögliche Zu-

Blick vom Romberg auf die  
Stadt Dornbirn

Foto: böhringer friedrich

## » Gemeindeübergreifende Planung und regionale Zusammenarbeit gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Foto: Angela Lamprecht - Architekten Hermann Kaufmann



Impulszentrum Interpark-Focus im Gewerbegebiet Feldkirch-Röthis.

kunftsoptionen für Vision Rheintal ausgelotet. Danach wurden in zwei Arbeitsgruppen Zukunftsthemen für die gemeindeübergreifende Raumplanung erarbeitet sowie ein Vorschlag zur künftigen Struktur der Zusammenarbeit, der bereits die Zustimmung der Gemeinden und des Landes erhalten hat.

### Nächste Schritte

Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler informierte gemeinsam mit Raimund Fend, Vorstand der Abteilung Raumplanung und Baurecht, auch über weitere anstehende Schritte im Bereich der Raumplanung. Noch heuer soll die überarbeitete Förderstrategie für regionale Kooperationen und interkommunale

raumplanerische Aktivitäten der Gemeinden von der Landesregierung beschlossen werden. Ebenfalls noch 2017 wird der Begutachtungsentwurf zur Novellierung des Raumplanungsgesetzes vorgelegt. Für Frühjahr 2018 ist eine große Konferenz mit Gemeinden, Regionen und Interessenvertretungen zur gemeinsamen Erarbeitung des raumplanerischen Landes-Leitbilds „Raumbild Vorarlberg 2030“ angekündigt.

### Vision Rheintal ein wichtiger Schritt

Der Präsident der Industriellenvereinigung (IV) Vorarlberg, Martin Ohneberg, begrüßt die Weiterentwicklung von Vision Rheintal

als wichtigen Schritt auf Vorarlbergs urbanem Weg. „Die stärkere Rolle des Landes in der Koordinierung und Unterstützung der Gemeinden zeigt die ernsthaften Anstrengungen, ein gemeinsames Bild für Vorarlberg zu entwerfen und umzusetzen. Dieses gemeinsame Bild sollte jedoch zu einem größeren, vernetzten Bild – big picture – des gesamten Ballungsraums Rheintal und Walgau erweitert und mit klareren Verbindlichkeiten und Zeithorizonten versehen werden, damit es nicht nur bei einzelnen Projekten bleibt“, ergänzt Ohneberg und sieht eine konsequente, vernetzte und auf die Zukunft ausgerichtete Raumplanung als entscheidenden Erfolgsgaranten für einen erfolgreichen Wirtschafts- und Lebensraum Vorarlberg: „Mit der bevorstehenden Novellierung des Raumplanungsgesetzes, des Grundverkehrsrechts, der Ausarbeitung des „Raumbild Vorarlberg 2030“ und den jetzt angekündigten verbindlicheren Förderstrategien haben die Entscheidungsträger auf Landes- und Gemeindeebene die Notwendigkeit erkannt. Der künftige Umgang mit Landesgrünzonen, die Mobilisierung von Bauland in einer Balance mit einer intakten Natur und mehr Höhe und Dichte dürfen nicht nur Schlagworte bleiben“, mahnt Martin Ohneberg abschließend. <



An der Rheintalkonferenz Ende Oktober zur Fortsetzung des Projekts „Kooperationsräume“ beteiligten sich neben Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Rheintalgemeinden auch Landesrat Erich Schwärzler, Landesrat Johannes Rauch und die Raumplanungssprecher der im Landtag vertretenen Fraktionen. Als Gäste waren Vertreter des Vereins Agglomeration Rheintal, Reto Friedauer (Gemeindepräsident St. Margrethen) und Sabina Saggiore (Geschäftsführerin Verein St. Galler Rheintal), der Einladung gefolgt.

Foto: VLK/B. Hofmeister

### i INFORMATION

#### Das neue Modell im Überblick

- Zusammenarbeit in kleineren Kooperationsräumen für eine bedarfs- und umsetzungsorientierte Planung.
- Das Leitbild Vision Rheintal gilt unverändert und wird nun in den Kooperationsräumen umgesetzt.
- Regionale Räumliche Entwicklungskonzepte als Grundlage der Zusammenarbeit in den Kooperationsräumen.
- Aktive Rolle des Landes in Steuerung und Koordination der Kooperationsräume sowie bei der Bearbeitung von Zukunftsthemen.
- Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle bei der Abteilung Raumplanung und Baurecht des Landes – besserer Service für die Regionen.
- Attraktive Landesförderung für regionale Planungen (Beschluss der Förderstrategie bis Ende 2017 geplant).
- Kostenneutralität für die Gemeinden zu altem Modell Vision Rheintal.